

**Predigt zu den Freihandelsabkommen  
CETA & TTIP**

*Lesung:* Mi 2, 1 – 5

*Evangelium:* Lk 10, 38 – 42

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

„Das Reich Gottes ist nicht neutral gegenüber den Welthandelspreisen!“ Mit diesem prägnanten Satz hat schon die Würzburger Synode vor 40 Jahren klar gestellt, dass Christinnen und Christen sich aus Diskussionen um die gerechte Gestaltung des Wirtschaftssystems nicht heraushalten dürfen. Es geht bei allen wirtschaftlichen Fragen nämlich immer um ethische Fragen.

Ob ein Mensch für seine Arbeit einen angemessenen Lohn erhält, von dem er gut leben kann, das ist nicht in erster Linie eine Frage von Angebot und Nachfrage auf dem Markt. Das ist zuerst eine Frage danach, wie wir uns unser menschliches Zusammenleben vorstellen, auf welcher Basis wir unsere Beziehungen zueinander gestalten wollen. Und es ist die Frage danach, welche Werte in unserem individuellen und

Deshalb beteiligt die KAB sich am Volksbegehren gegen CETA, das in Bayern angestrebt wird. Deshalb sammeln wir in diesen Wochen Unterschriften für eine Zulassung des Volksbegehrens. Wir wollen eben nicht, dass wie in der Lesung aus dem Buch Micha die Mächtigen hinter verschlossenen Türen über die Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft und damit der Menschen entscheiden. Wir wollen, dass die Menschen gefragt werden bei einem Thema, das uns alle betrifft.

Wir laden Sie ein, sich gemeinsam mit uns zu beteiligen. Setzen Sie sich mit uns ein für gerechte Rahmenbedingungen für Handel und Wirtschaft weltweit. Denn: „Das Reich Gottes ist nicht neutral gegenüber den Welthandelspreisen!“

AMEN

Peter Hartlaub, KAB Diözesanpräses  
*[kab-wuerzburg.de](http://kab-wuerzburg.de)*

gemeinschaftlichen Leben gelten, woran wir uns orientieren: an Profit und Konsum oder an einem menschenwürdigen Leben für alle?

Diese Frage stellt der Prophet Micha in der Lesung, wenn er der Oberschicht seiner Zeit heftige Vorwürfe entgegen schleudert: Ihr Verhalten zerstört die Solidarität und die Gemeinschaft. Diese Frage stellt letzten Endes auch Jesus, wenn er Maria und Marta nach ihrem Lebensentwurf und ihren Prioritäten fragt.

Diese Frage nach den tragenden Werten stellen wir als Christinnen und Christen auch an das wirtschaftliche System unserer Zeit und an konkrete politische Projekte, die diesem System seinen Rahmen setzen: Ist dieses System so beschaffen, dass es dem Gemeinwohl, also dem Wohl aller Menschen dient? Tragen die politischen Projekte dazu bei, die Situation der Schwächeren und der Armen zu verbessern und die Lebensgrundlagen für alle Menschen zu sichern?

Das sind die Maßstäbe, mit denen wir als KAB, aber auch die Bischöfe auch die Freihandelsabkommen messen, die zwischen der Europäischen Union und Kanada und den USA ausgehandelt wurden bzw. noch werden.

Und wenn wir das Abkommen zwischen der EU und

Kanada, kurz CETA genannt, anschauen, dann haben wir erhebliche Zweifel, dass dieses Abkommen diesen Maßstäben gerecht wird. Aus unserer Sicht sind eben die Standards des Umwelt- und Verbraucherschutzes durch dieses Abkommen nicht ausreichend davor geschützt, den Profitinteressen großer Konzerne zum Opfer zu fallen. Auch die Rechte von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen haben bei CETA nicht den Stellenwert, den sie aus unserer Sicht haben sollten. Besonders deutlich wird dieses Übergewicht der Kapitalinteressen über die Lebensbedürfnisse der Menschen aus unserer Sicht bei der Frage der Schiedsgerichtsverfahren zwischen Investoren und Staaten. Wenn Investoren Staaten auf entgangenen Gewinn verklagen dürfen, weil diese ihre gesetzlichen Regelungen neuen Erkenntnissen von Umwelt-, Verbraucher- und Arbeitnehmerschutz anpassen, dann wird deutlich, dass der Profit wichtiger ist als ein gelingendes Leben für die Menschen. Wir wollen, dass die Politik nach wie vor einen Rahmen für die Wirtschaft setzen und Grenzen für das Profitstreben definieren kann und nicht aus Angst vor finanziellen Folgen darauf verzichtet, das Recht weiter zu entwickeln und die notwendigen Entscheidungen zu treffen.